

PROTOKOLL Elternrats- und Elternausschusssitzung vom 28.02.2017

Vollmitglieder Elternrat

Anselm Gaupp, Charlotte Karlinder, Arnold Stark, Thorsten Peters, Jörgpeter von Clarenau, Andrea Strastil

entschuldigt fehlten Michael Osterburg, Dirk Röper, Fides Kreft

Vorstand Elternausschuss

Knut Benzner, Wiebke Flegel, Oliver Gallina

Insgesamt **26 Leute** waren anwesend. Das ist erneut eine erfreuliche Beteiligungsquote. Weiter so 😊

TOP 1

INKLUSION / TOLERANZ

Das Thema beinhaltet auch Streitkultur und Umgang mit Konflikten an unserer Schule. Herr Behrens schildert eingangs was in die Thematik alles hereinspielt, hatte Beispiele aus der Vergangenheit geschildert und freute sich darüber, dass es aktuell keinen konkreten Fall an unserer Schule gibt, der Anlass zur Sorge bietet.

Unser ARBEITSKREIS INKLUSION (Anselm Gaupp, Bettina Heidtmann und Charlotte Karlinder) trug seine Ideen und Vorstellungen zum „toleranten und offenen Miteinander an unserer Schule – über die klassische Inklusion hinaus“ vor.

Es folgte ein anregender Gedankenaustausch mit der anwesenden Elternschaft.

Grundsätzlich sieht die Elternschaft kein „Reizklima“ an unserer Schule. Im Gegenteil haben die Eltern ein sehr gutes Gefühl und sehr positive Erfahrung gesammelt, wenn es um Konfliktbehandlung an unserer Schule geht. Insbesondere lobten einige Beiträge die hervorragende Arbeit der ErzieherInnen und der KlassenlehrerInnen.

In den Beiträgen wurden verschiedene Vorschläge geäußert, die zu einer noch besseren Konfliktlösung führen könnten.

Auf KINDEREBENE gibt es zur Konfliktlösung unsere Schulregeln (und Sanktionierungen), wöchentliche Klassengespräche, die Kinderkonferenzen und natürlich das pädagogische Personal, das schlichtend eingreift. Anregung der Eltern: Kinder als Streitschlichter mehr einbeziehen.

Auf ELTERNEBENE stehen Gespräche mit dem pädagogischen Personal, der Schulleitung und Elternabende zur Verfügung. Es wurde aber auch festgestellt, dass es schwierig ist, bei Konflikten in direkten Kontakt zu kommen. Als nicht geeignetes Mittel ist dabei das Email-Schreiben oder WhatsApp-Schreiben gebrandmarkt worden, speziell wenn es an einen größeren Verteiler geht.

Wie kann man als Elternteil bei Konflikten schlichtend eingreifen? Wann ist ein Eingreifen überhaupt angezeigt?

Hier gab es viel Unsicherheit innerhalb der Elternschaft. Es wurde sich vermehrt Orientierungshilfe gewünscht. Eine „Best-Practice-Sammlung“ von fiktiven Fällen mit konkreten Handlungsvorschlägen wurde gewünscht. Eine Klassifizierung von Eskalationsstufen gewünscht, um die unterschiedlichen Konfliktebenen greifbarer zu machen. Eine Eltern-Task-Force wurde thematisiert.

Auf INSTITUTIONELLER EBENE gibt es die Beratungslehrerin (Frau Barbara Schmied-Tietgen, beratung-kielortallee@web.de), man kann externe Schulbegleitung beantragen, mit Jugendamt und ReBBZ als Unterstützer oder dem Li als Moderator kooperieren. Es gab die Anfrage nach zusätzlichem Personal bzw. überhaupt der Personalsituation in Bezug auf Schlichtung direkt an unserer Schule.

TOP 2

NEUE ZEUGNISSE

Ab dem nächsten Schuljahr sollen die Zeugnisse für alle Jahrgänge (1-4) von Berichtszeugnissen auf Kompetenzrasterzeugnisse umgestellt werden.

Herr Behrens reicht die neuen Zeugnisse herum. Auf der Lehrerkonferenz stimmte nach dem Ganztagsausschuss und dessen Votum sowie der Elternschaft und ihrem Votum jetzt auch die Lehrerschaft dem mit nur einer Gegenstimme zu. Als nächstes muss die Schulkonferenz der Umstellung ab nächstem Schuljahr abschließend zustimmen. Dies ist für den 06.04.2017 geplant. Danach erhalten alle Eltern über die Ranzenpost ein Ansichtsexemplar. Gern senden wir Euch auch vorab per Email (PDF) die vier Blankozeugnisse (pro Jahrgangsstufe) zu.

TOP 3

GBS ABHOLZEITEN / FERIENBETREUUNG

„David Cohen, GBS, sagt, die Fristen müssen eingehalten werden. Eltern kommen und melden sich an, deren Kinder erscheinen dann aber nicht. Die Eltern melden ihre Kinder allerdings auch nicht ab! Desweiteren regt sich David über die Disziplinlosigkeit einiger Eltern auf: Verschmierte, unleserliche Anmeldeformulare etc. Er empört sich über Eltern, die ihm gegenüber ausfallend werden und stellt fest, dass manches Verhalten unfaßbar ist.

Noch kann er unter diesen Umständen weiterarbeiten, aber wenn es im kommenden Schuljahr erneut solche Ausfälle geben sollte, wird er kein Sommerprogramm mehr anbieten. Er fühle sich, sagt er, als Geisel, weil er auch trotz Nichtanmeldung betreuen muss. David sagt, er müsse planen, er könne z.B. keine Ausflüge buchen, weil er nie weiß, wie viele Kinder er hat.

David bittet um pünktliche Abgabe der Meldezettel, er muss Personal verwalten. Die GBS-Vertreter sollen das Thema dringend auf den kommenden Elternabenden ansprechen. Eine Verbindlichkeit kann David weder einfordern noch einklagen.“

Knut Benzner

TOP 4

BERICHTE AUS DEN GREMIEN / AGs

Kreiselternrat: Das Protokoll findet Ihr im Anschluss an dieses Protokoll.

BEA: Es war keiner da. Schulkonferenz und Ganztagsausschuss tagen erst noch.

- MÖBEL: In Kürze gibt es einen gemeinsam mit dem Schulverein entwickelten Flyer. Dann sollen konkrete Aktionen folgen.

- LEITFADEN: Wächst und gedeiht.

- HOMEPAGE: Soll inhaltlich in Kürze wachsen.

TOP 5

SONSTIGES

G20 Gipfel: Die Eltern müssen selbst entscheiden, ob sie ihr Kind auf dem Schulweg begleiten oder nicht. Schule findet definitiv statt. Es besteht Schulpflicht.

Bibliothek: Unsere Kinder nutzen die Ausleihmöglichkeiten gern und regelmäßig. In der großen Pause MO, MI und FR (zwischen 11.30 – 12.00) geben Eltern ehrenamtlich die Bücher aus. Es wird

VERSTÄRKUNG gesucht. Wer kann immer zweimal die Woche an den drei Tagen unser Bibliotheks-

Team unterstützen? Interessenten melden sich bei Ana Strastil, a.strastil@gmail.com,

0176/481161754

Brückentag. Am 30.10.2017 gibt es einen Brückentag. Direkt nach den Herbstferien müssen die Kinder Montag zur Schule und haben Dienstag direkt wieder frei. Die Frage kam auf, ob die Schule den Montag nicht für Weiterbildung oder für eine pädagogische Konferenz nutzen kann / möchte. Unsere Kinder hätten dann zwei Tage länger Herbstferien. Für Eltern, die an dem Montag arbeiten müssen gibt es selbstverständlich wie immer ein Betreuungsangebot.

THEMENSPEICHER

- Schulhofgestaltung
- Zusammenlegung ER / EA

+++ INFO +++

Wie gelingt Inklusion in unserem schulischen Ganzttag?

06.04.2017

17.30-20.30

Beim ETV, Oberhaus

Bundesstraße 96, 1.Stock

Anmeldung bis 31.03. über info@officeformedia.de

Elternrat:

Thorsten Peters

info@officeformedia.de

0172/4034084

Ana Strastil

a.strastil@gmail.com

0176/481161754

Fides Kreft

fideskreft@googlemail.com

0179/7918373

Elternausschuss:

Wiebke Flegel

wflegel@gmx.de

636 483 43

Knut Benzner

benzner@magicvillage.de

0179 1062218

Oliver Gallina

gallina.oliver@googlemail.com

0179/7895561

TERMINE

ER/EA-Sitzungen

Montag, 10. April 2017, 19.30 Uhr

Donnerstag, 08. Juni 2017, 19.30 Uhr

Thorsten Peters, 03.03.2016

Kreiselternrat Hamburg

Termin: 27. Februar 2017

Treffen in der Schule Turmweg **THEMENSCHWERPUNKT: Flüchtlingskinder-Beschulung**

Für die Kielortallee nimmt J. von Clarenau an der Sitzung teil.

Frau Lammen und einige ihrer Kolleginnen stellten die Schule vor.

Herr Albrecht (Schulrat) nimmt als Vertreter der Schulbehörde teil.

In der 5- bis 6-zügigen Grundschule gibt es seit einem Jahr ca 25 Flüchtlingskinder. Deren Beschulung wird ausführlich vorgestellt.

Eine speziell ausgebildete Lehrkraft ist speziell für das Thema da. Die junge Kollegin (deren Namen wir fürs Protokoll noch mal nachfragen sollten) hat das Konzept erläutert und über die Erfahrungen mit den Schülern berichtet. Diese Kollegin wäre ein Gewinn als Referentin, wenn eine andere Schule (z.B. Kielortallee) Infos aus erster Hand und aus der Praxis erhalten möchte. Sie erläutert sachlich und freundlich –und voller Zuversicht- wie die Schüler, aber auch wie die Schule die z.T. erheblichen Herausforderungen meistert.

Am Turmweg gibt es ein kombiniertes Konzept „Basisklasse“ und IVK .

Erstklässler gehen nicht in eine IVK .

Flüchtlingskinder durchlaufen ein Jahr, meist in dieser Abfolge:

1 Jahr Basisklasse (auch Alphabetisierungsklasse genannt) / 1 Jahr IVK / Dann schaffen sie das in die reguläre 3. Klasse. Abhängig vom Startalter kann es sein, dass die Kinder, die in die 3.Klasse kommen, dann schon 10 Jahre oder auch 11 Jahre alt sind.

Überwiegend kommen die Kinder (Unterkunft Sophienterrasse) aus den Ländern Afghanistan und Syrien.

IVK-Klassen sind keinesfalls reine Flüchtlingskinder-Klassen. Es gibt an der Schule (durchaus auch an anderen Schulen in HH) auch einige IVK-besuchende Kinder ohne deutsche Sprach- oder Schriftkenntnisse, die keinen Fluchthintergrund haben: Zum Beispiel chinesische und iranische Diplomatenkinder. (An anderen Schulen oft Kinder ausländischer Arbeitnehmer in Spezialberufen, z.B. Airbus etc.) Im Miteinander dieser Kinder und von Flüchtlingskindern gibt es am Turmweg keine Probleme. Auch die Eltern kooperieren. Allerdings ist die Kommunikation nicht immer einfach – teilweise sind Übersetzer bei Elterngesprächen dabei. Etliche Eltern können nicht lesen und nicht schreiben.

Zur Zuversicht und zur positiven Zwischenbilanz beim Thema „Flüchtlingskinder in der Schule Turmweg“ trägt bei, dass die Kinder zumeist einen großen Lernhunger mitbringen. Die Ausgangslage ist oft „nahe null“: Oft keinerlei Kenntnisse unserer Schriftsprache oder lateinischer Buchstaben. Oft keinerlei vorherige Schulerfahrung und damit kein Gefühl für Zeit und zeitliche Abläufe. In den ersten Tagen wollen die Kinder oft nach recht kurzer Zeit nach Hause aufbrechen. Oder sie stehen auf und wollen sich Spielzeug holen. Basisregeln des Miteinanders müssen gelernt werden. Die meisten haben keine Erfahrung damit, ihre Gefühle auszudrücken, tun sich schwer damit. - Flucht- und Kriegstraumata sind gelegentlich erkennbar, zum Beispiel beim Malen. Viel schwarz, viel rot - und zuweilen spielen auch Waffen, spielt Schießen eine Rolle beim Spiel.

Erste Phase: 6-monatige Grundstufe – Grundkenntnisse werden vermittelt. Heranführen an ein Klassen-Erleben, an ersten Wortschatz (mit Hilfe von Bildtafeln), an den Sound der Sprache durch „Im-Chor-Sprechen“. Sehr hilfreich: Teilnahme am Sport – hier oft schon am regulären Sportunterricht der Regelklassen ihres Jahrgangs.

Zweite Phase: (ab 7.Monat) – Grammatikalisches „Geländer“ lernen, Satzstrukturen, Verbformen.

Herausfordernd ist die große Fluktuation. Oft ziehen Kinder weg, oft kommen mitten im Jahr neue Kinder. Die Schule bestückt die IVK Klassen sehr flexibel. Schüler werden übers ganze Jahr hinweg bedarfsbezogen neu zugewiesen. Zur Zeit sind es zwischen 8 und 10 Kinder in der gezielten Beschulung. Die Höchstzahl laut Behörde wären 15 Kinder.

Herr Albrecht weist darauf hin, dass am Turmweg oft (im besten Sinne) eine Beschulung dieser Kinder wie an einer Zwergschule herrscht: Niedrige Schülerzahl, großes Altersspektrum in der Klasse. Aber es klappt. Die Behörde nimmt Unterbelegung aufgrund von Fluktuation hin. Man dringt nicht auf Starttermine einer IVK-Klasse zum 1.8. und 1.2. was mal angedacht war (und bessere Planbarkeit mit sich bringen würde.). Aber solche starren „Beginn-Termine“ würden der Fluktuation nicht gerecht.

Oft ist es schwierig, an Kinder heranzukommen, die offensichtlich abgekapselt sind. Das soziale Kompetenztraining wird durch den ETV unterstützt.

Die Schulleitung weist darauf hin, dass nach der geförderten Zeit (nach 2 Jahren) oft noch Förderung/Anstrengungen vonnöten wären, die die Schule nicht leisten kann, weil die Bezuschussung dann aufhört. Die Kinder sollen in „ihrer“ Regelklasse dann klarkommen. Das gelingt oft, aber nicht immer. Eine Förderung über die 2 Jahre hinaus würde bei vielen Kindern deren Integrationschancen deutlich erhöhen.

Übereinstimmend sagen die Turmweg-Pädagogen, dass die Elternschaft an der Schule durchweg „mitzieht“. Von Dünkelhaftigkeit und Aversionen muss nicht berichtet werden. Auf die Atmosphäre am Turmweg scheint zur Zeit nicht nachteilig einzuwirken, dass die Schülerschaft überwiegend aus wohlhabenden, gut verdienenden Familien kommt. Die großen Vorbehalte im Stadtteil, die es gegen den Standort „Flüchtlingsheim Sophienterrasse“ gab, spiegeln sich offenbar nicht in der Elternschaft, werden jedenfalls nicht artikuliert. (Bericht: J. v.Clarenau)

TO – Punkt gemäß Einladung

In den letzten Jahren war die Organisation der Beschulung von Flüchtlingskindern und anderen Kindern, die mit internationalem Hintergrund in das Hamburger Schulsystem kommen, mehrfach Schwerpunktthema von KER-Sitzungen. Inzwischen sind an vielen Schulen IVK-Klassen eingerichtet worden und dieses Mal soll es darum gehen, wie die Beschulung in den IVK-Klassen in der Praxis aussieht. Wir freuen uns, daß die Schulleiterin der Schule Turmweg, Frau Lammen, uns zugesagt hat, für dieses Thema als Referentin zur Verfügung zu stehen.